



Stefan Kinnen (links) im Gespräch mit Andreas Stephan

Der Enterprise Manager ist für die Bayer Business Services eine wichtige zentrale Monitoring- und Administrations-Plattform. Stefan Kinnen, Leiter der Development Community, und Wolfgang Taschner, Chefredakteur der DOAG News, sprachen darüber mit Andreas Stephan, Teamleiter Datenbank-Team ITO-BDC-SST.

„Ich hoffe vor allem auf eine gute Qualitätssicherung ...“

Was sind die besonderen IT-Herausforderungen, mit denen Sie sich bei Bayer beschäftigen?

Stephan: In meine Zuständigkeit fallen unter anderem die Betreuung der Datenbanken für den Bereich „Forschung und Entwicklung“. Unsere Anwender erwarten, dass ihnen möglichst stabile und sichere Systeme zur Verfügung gestellt werden. Wir setzen mehrere unterschiedliche Datenbank-Versionen ein. Hinzu kommen die verschiedenen Plattformen wie Windows, Linux oder Unix. Diese gilt es effizient zu administrieren. Außerdem haben wir hohe Anforderungen an die Geschwindigkeit, in der wir diese Systeme bereitstellen müssen.

Wie lösen Sie diese Herausforderungen in der Praxis?

Stephan: Es werden so viel Schritte wie möglich automatisiert und zentrale Tools für die Administration und das Monitoring der Software genutzt. Zu-

dem setzen wir Virtualisierungs-Plattformen ein, um die Systeme schnell und effizient zu machen sowie die Hardware optimal zu nutzen.

Welche Produkte von Oracle setzen Sie dabei ein?

Stephan: Die Datenbank-Versionen beginnen bei 8i und enden bei 11g R2. Es gibt Optionen wie Advanced Security, Database Vault und Spatial sowie den Application Server. Im Business-Bereich gibt es Produkte wie Siebel. Speziell im Monitoring setzen wir Grid Control ein.

Gibt es einen bestimmten Grund, warum Sie unterschiedliche Datenbank-Versionen nebeneinander betreiben?

Stephan: Das hängt von den eingesetzten Applikationen ab, die oft ein gewisses Datenbank-Release erfordern. Die Herausforderung für uns besteht auch darin, dass unsere Tools die gesamte Breite der Versionen unterstützen.

Wie viele Mitarbeiter sind mit der Administration und Bereitstellung der Datenbanken beschäftigt?

Stephan: In meinem Team betreiben elf Kollegen rund siebenhundert Datenbanken.

Betreiben Sie auch Datenbanken anderer Hersteller?

Stephan: Es gibt SQL Server von Microsoft, in anderen Abteilungen sind DB2 von IBM und MySQL im Einsatz. Jede dieser Datenbanken hat genauso wie Oracle seine Stärken und Schwächen. Manche Produkte müssen wir einfach einsetzen, weil bestimmte Applikationen dies erfordern.

In welchem Umfang setzen Sie den Oracle Enterprise Manager ein und wo sehen Sie dessen Vor- beziehungsweise Nachteile?

Stephan: Der Enterprise Manager ist für uns als zentrale Monitoring- und Administrations-Plattform sehr wich-

tig geworden. Zudem führen wir damit unsere Performance-Analysen durch und Tunen unsere System. Hinzu kommt das Patchen aller Datenbanken sowie das Fast Deployment neuer Installationen. Wir haben vor fünf Jahren mit dem Produkt angefangen, weil es damals nichts Passenderes in diesem Umfeld gab. Eine der Stärken des Enterprise Managers besteht darin, dass das Produkt laufend weiterentwickelt wird. Als Schwäche sehe ich, dass neue Versionen immer deutlich später als die entsprechenden Datenbank-Releases herauskommen.

Wie beurteilen Sie die Lizenzkosten für den Enterprise Manager?

Stephan: Der Enterprise Manager ist in der Basisversion zunächst ja kostenlos. Die erforderlichen Optionen hingegen sind recht teuer. Auch im Bereich der Virtualisierung ist die Lizenzierung beim Einsatz von Fremdprodukten ein sehr kostenintensives Unterfangen. Generell ist Oracle für mich bei den Lizenzkosten im oberen Preis-Segment angesiedelt.

Haben Sie den Einsatz von Exadata schon evaluiert?

Stephan: Von der Technik her bin ich von der Database Machine sehr begeistert. Hinsichtlich des Betriebskonzepts halte ich es hingegen für sehr bedenklich, von einem einzigen Hersteller abhängig zu sein. Allein die Produkt-Qualität der Datenbank ist schon schwierig genug. Das wird bei einem komplexen Gesamtsystem wie Exadata nicht besser.

Welche Erfahrungen haben Sie dabei mit dem Support von Oracle gemacht?

Stephan: Es dauert meist recht lange, bis Fehler beseitigt sind.

Setzen Sie bei Support-Fällen den Oracle Configuration Manager ein?

Stephan: Nein. Oracle konnte mir bis heute nicht klar sagen, welche Daten genau übertragen werden. Deshalb verzichten wir aus Sicherheitsgründen auf dessen Einsatz.

Welchen Rat würden Sie einem Unternehmen geben, das mit dem Gedanken spielt, den Enterprise Manager einzusetzen?

Stephan: Der Einsatz des Enterprise Managers macht in der Praxis nur dann Sinn, wenn eine gewisse Anzahl von Datenbanken vorliegt. Ich würde sagen, das ist bei fünfzig oder hundert Datenbanken bereits interessant. Man sollte sich jedoch keine Illusionen darüber machen, dass kaum Aufwand dahinter steckt. Gerade bei den Agenten ist viel Nacharbeit erforderlich. Aufgrund der vielen Bugs müssen auch immer wieder viele Patches eingespielt werden. Darüber hinaus gilt es gut zu überlegen, welche kostenpflichtigen Optionen man einsetzen möchte.

Was erwarten Sie von der nächsten Version des Enterprise Managers?

Stephan: Ich hoffe vor allem auf eine gute Qualitätssicherung, was unseren Aufwand für Fehlersuche und Patchen deutlich verringern würde. Darüber hinaus wäre mir sehr wichtig, wenn künftig neue Versionen des Enterprise Managers schneller auf neue Datenbank-Releases folgen würden. Außerdem wünsche ich mir die grafische Benutzeroberfläche, die ich schon vor drei Jahren in einem Beta-Release gesehen habe, endlich in einer produktiven Version.

Welche Wünsche haben Sie an Oracle?

Stephan: In erster Linie wünsche ich mir eine deutlich bessere Produkt-Qualität. Es gibt leider in den Erstauslieferungen zu viele Fehler, die häufig erst Monate später behoben werden.

Was erwarten Sie von der DOAG?

Stephan: Die DOAG hat für mich eine sehr wichtige Funktion, da sie die Probleme und Interessen der Anwender bündelt und an den Hersteller kommuniziert. Das sollte auch zukünftig so sein. Außerdem sind die DOAG Konferenz sowie die Regionaltreffen und SIG-Veranstaltungen eine sehr gute und intensive Informationsquelle für alle interessierten Nutzer der Oracle-Produkte.



Andreas Stephan

Nach Jahren freiberuflicher Tätigkeit als Entwickler, Datenbank-Administrator und Berater bei verschiedenen großen und mittelständischen Unternehmen, arbeitet Andreas Stephan seit 2002 als Datenbank-Spezialist für die Bayer Business Services GmbH. Seit einigen Jahren leitet er das Datenbank-Team in der Abteilung ITO-BDC-SST, das sich mit der Bereitstellung und dem Betrieb der Datenbank-Systeme für die „Research & Development“-Bereiche des Bayer-Konzerns beschäftigt. Schwerpunktmäßig beschäftigt er sich mit der Evaluierung neuer Technologien, der Bereitstellung der zentralen Management- und Monitoring-Umgebung Enterprise Manager GridControl, sowie komplexen Performance-Analysen und Tuning.

Bayer Business Services

Bayer Business Services ist das globale Kompetenz-Zentrum des Bayer-Konzerns für IT- und Business Services. Das Angebot konzentriert sich auf Dienstleistungen in den Kernbereichen IT-Infrastruktur und -Anwendungen, Einkauf und Logistik, Personal- und Managementdienste sowie Finanz- und Rechnungswesen. Die Leistungsstufen reichen von der Beratung über die Entwicklung und den Betrieb von Systemlösungen bis hin zum Business Process Outsourcing, der Übernahme vollständiger Geschäftsprozesse. Mit weltweit 6.457 Mitarbeitern erwirtschaftete Bayer Business Services im Geschäftsjahr 2010 einen Umsatz von 1.091 Millionen Euro.

Der Hauptsitz des Unternehmens ist in Leverkusen. Wichtige internationale Standorte sind Pittsburgh, São Paulo, Hongkong, Newbury, Mumbai, Barcelona, Singapur und Berlin.